

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 „ 50 „
Quartalsjährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Quartalsjährig	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Zeitzeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 fr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückersattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Ganzjährig	7 fl. — kr.	Halbjährlich	3 fl. — kr.
Halbjährig	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	1 „ 50 „
Quartalsjährig	1 „ 20 „	Monatlich	7 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzuenden zu wollen.

Arad, im August 1872.

Die Administration.

Die Wahlen zum serbischen Congress.

† † Arad, 5. August.

Am vergangenen Samstag hat sich in unserer Stadt ein Ereigniß vollzogen, das wohl Bedeutung genug hat, um prüfenden Blickes seiner fernern Entwicklung zu folgen. Wir meinen die an diesem Tage bei uns vollzogene Wahl eines Deputirten zum serbischen Congress in Carlovitz.

Eine Bedeutung erhält diese Wahl deshalb, weil sie scheinbar einen Umschwung in der Gesinnung unserer serbischen Mitbürger sowohl, wie der des ganzen, 19 serbische Gemeinden umfassenden Wahlbezirkens constatirt. Der bisherige Vertreter am serbischen Congress, der ehemalige Stadtrichter in Arad, Herr Constantin Pulkio, welcher — was wir besonders betonen möchten — bei der jüngsten Wahl mittelst Acclamation gewählt wurde, war nämlich ein Mann, der, ohne die Interessen der serbischen Nationalität auch nur einen Moment aus den Augen zu verlieren, doch stets für die strenge Beobachtung der Gesetze eintrat.

So war er es, welcher zum Beginn des vorjährigen Congresses darauf drang, daß das königl. Eröffnungsrescript in der Originalsprache zuerst verlesen werde, und trotzdem er in dieser Frage in Minorität blieb, dennoch sich nicht abschrecken ließ und darauf bestand, daß sein auf vollständig gesetzlicher Basis beruhender Antrag im Sitzungsprotocoll aufgenommen werde; Pulkio war es auch, der gegen die beabsichtigte Patriarchenwahl kämpfte, weil er sie als ungesetzlich erkannte; Pulkio endlich muß auch ein großes Verdienst über den glücklich zu Stande gekommenen Ausgleich mit den Rumänen zugeschrieben werden.

Mit einem Worte, Pulkio war der Mann der Vermittlung und des Ausgleiches der scharfen Gegensätze und war so auch der Mann, der im Sinne seiner Mandatgeber handelte; denn seine Wähler, namentlich unsere serbischen Mitbürger in Arad, welche mit den übrigen Bewohnern dieser Stadt, und gehörten sie gleich immer für Confession oder Nationalität an, stets in ungetrübtester Freundschaft lebten und so Leid wie Freude miteinander brüderlich theilten; diese wackeren Männer hatten sich von jeher von den Velleitäten der kaiserlichen Ultra's ferne zu halten gesucht und Herz und Ohr für den Ausgleich und die Verbindung mit den ungarischen Brüdern offen gehalten.

Unter solchen Umständen schien die einstimmige Wiederwahl Pulkio's um so sicherer, als selbst das Organ der serbischen Unversöhnlichen, „Miletic's“ „Zastava“ nämlich, die Verdienste Pulkio's anerkannte und seine Candidatur befürwortete.

Die Entwicklung der Dinge zeigte aber, daß die Anpreisung Pulkio's von Seite des Miletic'schen Organs nicht aufrichtig gemeint war und keinen andern Zweck hatte, als die gemäßigte Partei der serbischen Wähler einzulassen; denn unmittelbar vor der Wahl wurden an die Candidatur Pulkio's von Seite der durch allerlei Machinationen erstarkten Miletic's-Partei solche Bedingungen geknüpft, welche Pulkio, als ehrenhafter, überzeugungstreuer Mann, ohne seine Grundzüge, seine ganze politische Vergangenheit zu verleugnen, unmöglich annehmen konnte.

Es war nach dem Mitgetheilten also natürlich, daß der allverehrte, um die serbische Nation vielverdiente Mann in dem Momente, in welchem er von den ihm gestellten Bedingungen officiell Kenntniß erhält, auch sofort von der Candidatur zurücktreten werde, was auch am vergangenen Samstag, Vormittags 9 Uhr, in der serbischen Schule, — der Schauplatz der Wahl — erfolgte, indem Pulkio durch einen Vertrauensmann seinen Rücktritt schriftlich eingehend motivirt überreichen ließ.

Die Miletic's-Partei hatte nun um so leichteres Spiel, als von neunzehn wahlberechtigten Gemeinden nur sieben zur Wahl sich eingefunden hatten. Es wurde hierauf der Advocat Herr Demeter Kreftic zum Congressdeputirten gewählt.

Gegen die Person dieses talentierten, energischen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes, hätte am Ende die Mehrzahl unserer friedliebenden serbischen Bürger keine Einwendung gehabt, wenn derselbe nicht sofort als ein blindes Werkzeug des Miletic's und seiner Pläne sich entpuppt hätte. — Kreftic erklärte nämlich in seiner nach der Wahl gehaltenen öffentlichen Rede, er sei ein Mann, welcher der äußersten Nationalpartei angehöre und werde er mit dieser Partei gegenüber der Regierung bis zum Aeußersten gehen.

Der große Jubel, mit welchem die Mileticianer diese Erklärung aufnahmen, wurde weitauß von der tiefen Trauer übertroffen, welche diese Manifestation bei der ansehnlichen Partei aller friedliebenden Serben dieser Stadt und dieses Wahlbezirkens erregte. Diese Partei reichte denn auch bei dem Wahlpräses, Herrn Gabriel v. Zankovic, welcher sich bei der Wahl einige Uncorrectheiten zu Schulden kommen ließ, einen Protest ein, welcher aber von diesem nicht angenommen wurde.

Somit hat der Arader serbische Wahlbezirk nun statt des vermittelnden stets zur Versöhnung drängenden Pulkio, in der Person des Herrn Kreftic einen treuen und eifrigen Apostel Miletic's zum serbischen Congress entsendet.

So wenig erfreulich im Allgemeinen und speciell für die große Anzahl gemäßigter und friedliebender serbischer Bürger der Ausgang dieser Wahl auch sein mag, so finden wir doch darin eine Beruhigung, daß die Regierung, von den offenen und geheimen Plänen des Miletic's und seines Anhanges genau informirt, und in der Lage ist, ebenso die Interessen des friedliebenden Theils unserer serbischen Mitbürger, welche mit denen des ganzen Landes identisch sind, wie die ihrer eigenen Würde, mit Kraft und Energie zu wahren.

Politische Uebersicht.

Arad, 5. August.

Der Besuch, welchen Kaiser Alexander von Rußland in den ersten Tagen des Monats September in Berlin abstaten wird, beschäftigt natürlich in hervorragender Weise die öffentliche Meinung und die Tagespresse. Dabei fehlt es nicht an Conjecturen darüber, wem eigentlich das Verdienst zuzuschreiben sei, die Drei-Kaiser-Begegnung herbeigeführt zu haben. In Bezug auf diese Frage geht dem „Ungar. Lloyd“ aus Wien 2. August, von vertrauenswürdiger Seite folgende Mittheilung zu:

„Eine Anzahl von Zeitungen bemüht sich um die Weite, die Uebersehenschaft des Besuches, den der Kaiser von Rußland während der Anwesenheit unseres Monarchen in Berlin machen wird, ganz und gar dem Grafen Andrassy zuzuschreiben. Die Behauptung ist ohne Zweifel gut gemeint, ja gewiß von freundschaftlichen Gesinnungen für unseren Minister der auswärtigen Angelegenheiten beeinflusst, und es thut uns darum leid, zur Steuer der Wahrheit erklären zu müssen, daß sie der wirklichen Lage der Dinge nicht entspricht. Unbestritten legt Graf Andrassy großen Werth nicht nur auf die Herstellung guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen-Deutschland, sondern auch auf die Besserung unseres gespannten Verhältnisses zu Rußland; das beweist, von Anderem abzusehen, die Circulardepeche, welche er bei seinem Antsantritt erlassen, und die bekanntlich in St. Petersburg einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Aber ebenso unfeigbar ist, daß die Verbreiter der obigen Behauptung — wider ihren Willen, wie wir gerne einräumen — dem Grafen Andrassy einen schlimmen Dienst erweisen. Wer das bezweifelt, der braucht sich nur den heutigen Leitartikel unseres Organes der „Fudalen, das „Vaterland“, zu Gemüthe zu führen, in welchem die Berliner Entree als „eine Niederlage des Grafen Andrassy“ bezeichnet wird. Zuerst sei es seine Absicht gewesen — schreibt das „Vaterland“ — die preussisch-oesterreichische Cordialität gegen Rußland in's Treffen zu führen und Preußen zum Abschluß an einen Krieg gegen Rußland zu hegen. Erst als man diese Aufforderung in Berlin auf höchst verständliche Weise zurückgewiesen, habe Andrassy gute Miene zum bösen Spiel gemacht, indem er nun selbst auf die Einladung des russischen Kaisers drang. — Die ganze Darstellung im „Vaterland“ ist zwar eine Erfindung, aber sie lehrt doch, zu welchen Ungeheuerlichkeiten die dem Grafen Andrassy von einigen Freunden gemachte ungeschickte Reclame von besser Feinden ausgenutzt werden konnte.“

In Galizien sieht man der Drei-Kaiser-Begegnung nicht mit großer Freude entgegen und besorgen die Polen, daß das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nicht nur die erstehnte Wiederherstellung Polens vereiteln oder doch verzögern, sondern auch den „schönen Tagen Galiziens“ ein Ende machen wird.

In einer Berliner Correspondenz der „Köln. Zg.“ wird gemeldet, daß Kaiser Franz Josef bei seinem Besuche in Berlin von der Kaiserin Elisabeth begleitet sein werde. Ueber die Bedeutung der Zusammenkunft schreibt man dem genannten Blatte: „Ein leidliches Einvernehmen zwischen den drei nordischen Höfen wäre also hergestellt, aber es fehlte viel, daß Rußland, Preußen und Oesterreich jetzt eben so nahe miteinander verbunden wären wie damals, wo Alexander I., Friedrich Wilhelm III. und Franz I. auf dem Drei-Monarchen-Hügel bei Leipzig standen. Es gibt kein größeres gemeinschaftliches Interesse, weder die Bekämpfung Frankreichs, noch die Aufrechterhaltung despotischer Regierungsgrundsätze, durch welche die drei Mächte eng aneinander geschlossen wären. Wenn sie etwas gemeinschaftlich wünschen, so ist es der Friede Europas, und so brauchen wir uns von keiner neuen heiligen Allianz zu fürchten.“

In einer zweiten Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ wird ausgesprochen, daß die Nachricht vom Besuche des Kaisers Alexander über einige Ueberraschung hervorgerufen habe und daß die Nachricht in Berlin noch keinen rechten Glauben finde. Diese Zweifel haben jedoch keine Berechtigung; denn einem schlesischen Blatte wird aus der preussischen Hauptstadt officiös geschrieben:

„Der Besuch des Kaisers Alexander wird jetzt

von vollkommen zuverlässiger Seite constatirt, und zwar mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser nicht nur von dem Großfürsten Thronfolger, sondern auch noch von zwei anderen Großfürsten begleitet sein werde. Ob sich auch Fürst Gortschakoff unter der Begleitung des Kaisers befinden werde, darüber lauten die Nachrichten verschieden; dagegen ist es ausgemacht, daß Graf Andrássy seinen Kaiser hierher begleiten werde."

Aus Berlin, 30. Juli, wird officiös geschrieben: "Die Ungebuld, mit der in unseren politischen Kreisen die schließliche Entscheidung über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Bischof von Ermeland erwartet wird, scheint die gegnerische Presse zur Verbreitung von Gerüchten zu benützen, welche auf eine Weigerung des Kaisers hindeuten, den Beschlüssen des Staatsministeriums seine Zustimmung zu erteilen. Eine scheinbare Bestätigung erhält diese Innuention durch die Thatsache, daß der Cultusminister Abends Berlin verläßt, um mit dem Kaiser in Homburg zusammenzutreffen und demselben über die Angelegenheit Bericht zu erstatten. Leider nur war diese Berichterstattung schon bei der Uebersendung des Beschlusses des Staatsministeriums an den Kaiser vorgehen und war der Cultusminister, wie man hört, bereits vor einer Woche über den Wunsch des Kaisers unterrichtet, durch mündlichen Vortrag eingehender über die Motive in Kenntniß gesetzt zu werden, welche das Staatsministerium geleitet haben, ein Umstand, der hinreicht, die Grundlosigkeit der Gerüchte erkennen zu lassen, welche von einer angeblichen Umstimmung des Kaisers gelegentlich seines Aufenthalts in Koblenz (durch die Kaiserin Augusta) wissen wollten. Gleichwohl ist es nicht ohne Interesse, daß die gegnerische Presse so offen ihre Hoffnungen und die Personen, auf welche dieselben gestützt sind, kundgibt, worüber freilich Niemand in Zweifel sein konnte, der nicht vergessen hat, wie vor längerer Zeit eine katholische Versammlung ihre Zusammenkunft mit einem Hoch auf den Papst und eine dem Kaiser nahestehende Persönlichkeit (die Kaiserin) geschlossen hat."

Die scandalösen Zwischenfälle in der Sitzung der französischen National-Versammlung vom 29. Juli bilden einen wenig erfreulichen Gegensatz zu der gehobenen Stimmung, in welche sich die ganze Nation durch den glänzenden Verlauf der Anleihe-Operation versetzt fühlte. Jedoch haben die an demselben Tage in der Vertagungs-Commission abgegebenen Erklärungen des Herrn Thiers die Gemüther einigermaßen wieder beruhigt. Die Dienstags-Rede des Finanzministers, welche den Gesamt-Ertrag der Zeichnungen auf die colossale Höhe von 42 Milliarden veranschlagt, sowie die Aussicht auf die unmittelbar beginnenden Ferien und auf eine im Hinterrunde ausstehende Auflösung der National-Versammlung werden ein Uebriges thun. Herzog Dubisfreit-Pasquier, der sich in seinem Aufstreten gegen die Männer des 4. September ebenso viele Unbesonnenheiten wie Gehässigkeiten zu Schulden kommen ließ, wurde von drei Mitgliedern der Linken nach Schluß der Montags-Sitzung zum Duell gefordert; die Sache ward jedoch wieder gütlich beigelegt. Die Rede Gambetta's hat, allen Vortheilen der Reden und der ihr zur Verfügung stehenden Blätter zum Troste, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck zu Gunsten des Redners und der von ihm vertretenen Sache hervorgebracht. Dagegen hat die eiskalte Stille, mit welcher die Royalisten im Gegensatz zu dem begeisterten Jubel der Republikaner das von de Gaulard verkündigte Ergebnis der Zeichnungen entgegennahmen, eine arg Mißstimmung auch in den weiteren Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen.

Nach den neuesten Zusammenstellungen soll sich die Gesamtsumme der Zeichnungen so far auf dreihundvierzig Milliarden belaufen. Die erste halbe Milliarde soll an Deutschland bezahlt werden, wenn die Varanen zur Aufnahme der aus der Marne und Hauve-Marne abziehenden Occupations-Truppen fertig sind.

Aus Rom wird der "Daily News" unterm 25. Juli geschrieben: "Die Kunde von dem Entschlusse der englischen Regierung betreffs der bei den Wahlumtrieben in Galway theilgenommenen irisch-katholischen Priester hat im Vatican große Sensation hervorgerufen. Die irischen Priester, die den heiligen Vater häufig besuchen, pflegten ihm stets zu sagen, daß ihr Einfluß auf die Bevölkerung so überwältigend sei, daß die englische Regierung es nie wagen würde, sie nur anzuzuhören. Die Wirkung, welche die Nachricht im Vatican verursachte, stand im Verhältniß mit den Illusionen, denen man sich bisher hingab."

Von dem spanischen Attentats-Processe sieht und hört man nichts; noch kennt man nicht die eigentlichen Urheber, oder die Regierung macht ein Geheimniß daraus. König Amadeus ist noch immer auf seiner Reise im Norden und kann sich über den Empfang, der ihm daselbst bereitet wird, nicht befragen. Die Carliten sind, nach officiellen Berichten, wieder einmal geschlagen worden, folglich müssen sie,

was das Antsblatt nicht zugeben wollte, noch existirt haben. Von diesem Schlusse ist nicht weit zum andern, daß sie auch heute noch existiren.

Der Bestand der russischen Armee wird, wie die russische "St. Petersburger Zeitung" meldet, um 10 Divisionen oder 40 Regimenter mit 120.000 Mann verstärkt werden. Dieser Erhöhung des Militärstandes soll dann eine entsprechende Vermehrung der Artillerie folgen. Man macht sich in Folge dessen auf eine bedeutende Steigerung der durch die Einführung der allgemeinen Wehpflicht ohnehin schon sehr erhöhten Ausgaben des Militärbudgets gefaßt. Schließlich theilt der "Holos" mit, daß noch in diesem Jahre eine plötzliche Embecung der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aller Waffengattungen der russischen Armee erfolgen soll.

* Pest, 4. August.

In der "Reform" lesen wir folgendes Commaniqué: In einem vom 29. Juli datirten Briefe des in Arad erscheinenden "Működ" wird behauptet, daß die in letzter Zeit im "Pester Lloyd" und "Pesti Napló" erschienenen Artikel — welche die Aufmerksamkeit des Publicums und der Regierung auf jene Ausschreitungen hinführen suchten, die sich die oppositionellen Blätter zu Schulden kommen lassen, — eigentlich nichts Anderes sein wollen, als eine Recognition in Interesse jener großen "Razzia", welche der k. Oberstaatsanwalt — inuocet also die Regierung, — auf die oppositionellen Blätter deannöcht zu unternehmen gedenkt. Der Correspondent theilt gleichzeitig mit, daß zunächst die Herren Esernáony, Tóvölgyi und Csávolgyi auf's Korn genommen seien. Diese Nachricht ist, soweit sie die Witschen und Pläne der Oberstaatsanwaltschaft betrifft, reine Fiktion. Der k. Oberstaatsanwalt schöpft seine Tendenz aus dem Bewußtsein seiner Stellung und erwartet diebezügliche weder eine Aufmunterung noch eine Mahnung zur Mäßigung von den einzelnen Factoren der Tagespresse. Der k. Oberstaatsanwalt hat von der Regierung bisher keinen einzigen Auftrag zur Verfolgung irgend eines Blattes erhalten. Zur Zeit hat die Oberstaatsanwaltschaft bloß von drei Proceßfällen politischer Natur amtliche Kenntniß.

Zwei dieser Proceße wurden von den Vertretern der Opposition Blättern der Reden anhängig gemacht; den dritten strengte die Oberstaatsanwaltschaft gegen Titus Tóvölgyi wegen jenes Artikels an, in welchem der genannte Herr die Mitglieder der ungarischen Regierung bekannte "Räuber" nannte. Der letztere Proceß wurde später auch auf die unter dem Titel "Ich rede zu den erlichen Männern" erschienene Broschüre des Herrn Tóvölgyi ausgedehnt, mit welcher die Landbewohner während der letzten Wahl überschwemmt wurden. Diefen Proceß hat der Oberstaatsanwalt aus eigenem Antriebe angeordnet und ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit theils schon beendet, theils noch im Zuge. Bezüglich dessen aber, daß der Uebersetzung dieses einzigen von amtswegen eingeleiteten Proceßes weder mit den Artikeln des "Pester Lloyd" und "P. Napló", noch mit einem neuerlich geplanten Kriege gegen die Presse im Zusammenhang steht, möge es genügen, auf die erste diesbezügliche Anzeige des Oberstaatsanwaltes hinzuweisen, welcher bereits am 14. Febr. l. 3. sub B. 771 dem Ministerium erstattet worden.

Der Proceß des Pater Gabriel.

Uinz, 1. August.

Verteidiger Dr. Dürnberger leidet sein Plaidoyer mit folgenden Sätzen ein:

"Der heutige Proceß ist ein Detailgefecht in dem unendlich großen Kampfe, welcher gegenwärtig lebhafter als je in der ganzen Menschheit ausgekämpft wird, zwischen dem, was die Emen und die Andern für Religion und Moral halten. Hier fragt es sich, was ist richtig, was unfälsch, welche sind die Rechte, welche die Pflichten des Priesters bei Ausübung seines Berufes."

Der Redner entwickelt nun den Begriff "Sittlichkeit", von dem die Schwornen bei der Entscheidung ausgehen müssen:

"Wenn Sie, meine Herren, den natürlichen Sittlichkeitstriebe als Maßstab für die Handlungen Pater Gabriel's anlegen, so müssen sie zu dem Schlusse kommen, daß er sich einer Nichtswürdigkeit ohne Gleichen schuldig gemacht hat und daß es geradezu Pflicht der Presse war, die weibliche Jugend, die Eltern und Erzieher vor einem derartigen Mißbrauche eines heiligen Ortes so zu warnen, wie vor einem Hause, in welchem eine todbringende Epidemie ihren Herd aufgeschlagen hat. Denn die öffentliche Meinung steht ein Verbrechen darin, wenn ein Priester den Beichtstuhl mißbraucht, um ein unschuldiges Geschöpf durch unfläthige Reden für gewisse Zwecke zu präpariren,

alle sinnlichen Leidenschaften in demselben zu wecken und es schließlich um den Verstand zu bringen.

Redner liefert mit großem juridischen Scharfsinn den Nachweis, daß für den ersten incriminirten Artikel überall dort, wo derselbe injuriöse Beschuldigung enthält, der Beweis der Wahrheit hergestellt wurde, ebenso für die in Wiener Blättern abgedruckten Correspondenzen. In letzteren sei zum Theile eine Erenkränkung nicht einmal objectiv enthalten, sondern künstlich hinein interpretirt. Wesentlich unterstützt wurde der Wahrheitsbeweis durch die Aussage Gabriel's selbst, der Alles, was in der Beichte vorgegangen, nicht nur was ihm anvertraut wurde, sondern, was er selbst verübt, als "Beichtgeheimniß" erklärt und die Aussage verweigert.

Was Pater Gabriel that, war folgendes: Er präparirte Anna Danzina durch unfläthige Reden und Betastungen für die Zukunft, auf halbem Wege blieb er stehen, weil das Mädchen — tröstlich wurde. Redner schließt:

Ihr Urtheil, meine Herren Geschwornen, wird ein schwerwiegendes sein. Eine Verurtheilung des Redactors ja clionirt die Tugaten Pater Gabriel's, den Mißbrauch des Beichtstuhles. Der Staat mit seinen Gesetzen ist ohnmächtig gegen solche Vorgänge. Das einzige Mittel dagegen ist die öffentliche Meinung, vertreten durch die Presse. Wird diese Controlle durch einen Schuldigspruch vernichtet, dann ist die Moralität von Tausenden unreinen Händen anvertraut. Möge Sie daher Ihr Schicksalgefühl bei der Entscheidung leiten." (Ausklangender Beifall.)

Um halb 5 Uhr trat das Schwurgericht zur letzten Sitzung zusammen. Der Präsident läßt die vom Gerichtshof beschlossenen 20 Fragen vorlesen. Dieselben betreffen die Schulfrage, den Wahrheitsbeweis und eventuell die Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obforge. Die Vertreter der Parteien erklärten sich mit der Fragestellung einverstanden.

Präsident Baron Handel gibt hierauf ein Resumé und stellt in einleitendem Vortrage Belastungs- und Entlastungsmateriale gegenüber. Um 7 Uhr ziehen sich die Geschwornen in ihr Beratungrszimmer zurück und um halb 11 Uhr verkündet der Domant der Geschwornen den Wihrspruch, wonach der Angeklagte, Redacteur Dr. Pinterhözl der Ehrenbeleidigung nicht schuldig und nur der Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obforge schuldig erkannt wurde.

Neuestes.

Kopenhagen, 3. August. Die Kronprinzessin ist heute Nachmittags 4 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Paris, 2. August. Die National-Versammlung hat die Gesetzentwürfe zur Vergütung von Defraudationen bei der Alkoholsteuerung, sowie wegen Einführung des Zündhölzchen-Monopols, ersteren mit 391 gegen 115, letzteren mit 313 gegen 159 Stimmen angenommen und hierauf die Wahl der Permanent-Commission vorgenommen.

Paris, 3. August. Die "Agence Havas" versichert, das "Journal officiel" werde morgen die Vertheilung der Anleihenzeichnungen veröffentlichen, welche ungefähr 7½ Percent betragen dürfte.

Die National-Versammlung hat heute nach Votirung des Gesetzes über die Eisenbahn von Clermont nach Tulle und einiger anderer Gesetzentwürfe von localem Interesse ihre Session geschlossen.

Madri, 2. August. In Folge des leidenden Zustandes, in welchem die Königin seit dem Attentate sich befindet, dürfte der König die Reiee abkürzend, früher als Anfangs beabsichtigt, zurückkehren.

Constantinopel, 3. August. Der plötzliche Sturz Mahmud Pascha's ist der Einwirkung des Vicekönigs von Egypten und Fajyl Pascha's zuzuschreiben. Ersterer pläkte den Sultan über den Charakter Mahmud's auf, während letzterer die Beweisstücke sammelte.

Die Kohle in England.

Die enormen Preise die Kohlen machen nicht nur den Familien in England viel zu schaffen und beeinflussen nicht nur Handel und Gewerbe und Verkehr, sondern geben unter den Staatsmännern und Nationalöconomen viel zu denken. Herr Leone Levi, der bekannte Nationalöconom, veröffentlicht einen Brief im "Daily Telegraph", in dem er die Kohlenfrage bepricht. Er läßt es dahingestellt sein, ob der gegenwärtige Preis der Kohlen ein natürlicher sei; so viel stehe fest, daß die Kohle im Preise immer steigen muß, weil einerseits die Nachfrage immer größer wird und andererseits die Beschaffung der Kohle immer kostspieliger zu stehen kommen muß. Gegenwärtig bestreite England einen großen Theil des Kohlenbedarfs der Welt. Denn während hier jährlich 120.000.000 Tonnen ausgebeutet werden, geben die Kohlengruben aller anderen Länder nur 60 bis 70 Millionen Tonnen.

Mit 200,000,000 Tonnen Kohle muß daher der Bedarf der ganzen Welt befriedigt werden. In England allein wird fast die Hälfte consumirt, d. i. im Durchschnitt drei Tonnen per Kopf.

Die übrigen Länder mit erwähnenswerther Production, Frankreich, Deutschland, Belgien und Nordamerika, brauchen mehr, als sie haben. Da demnach ein bedeutender Theil der Erde von den Zufuhren aus England genießt, sind diese bedeutend gewachsen. Die Ausfuhr in den letzten fünfzig Jahren war, wie folgt: Von 1821 bis 1830 sind 332,000, von 1831 bis 1840 sind 847,000, von 1841 bis 1850 schon 2,397,000, von 1851 bis 1860 wieder 5,380,000, von 1861 bis 1870 sogar 8,570,000 Tonnen per Jahr exportirt worden, im Jahre 1871 belief sich die Kohlenausfuhr auf 12,816,000 Tonnen. Der Professor fragt nun, ob nicht vielleicht eine Loge auf die Ausfuhr von Kohlen gerechtfertigt wäre, und kommt zum Schluß, daß eine solche Maßregel keineswegs zu ergreifen sei. Erstens sind die Monopole eine für alle Mal abgeschafft. Zweitens ist die Ausfuhr im Verhältnis zu dem Kohlenbedarf im Lande nur eine geringe, nämlich nur 1/10 der jährlichen Ausgrabungen, drittens würde eine Steuer von einigen Schillingen per Tonne die anderen Völker nicht abhalten, aus England dem vorläufig einzigen Markte, nach wie vor ihren Bedarf zu beziehen; dagegen würde eine solche Steuer den nachtheiligsten Einfluß auf den Handel Englands ausüben und andere Völker zu ähnlichen Schritten verleiten. Es ist zu empfehlen, etwas sparsamer mit dem Kohlenvorrathe umzugehen und zwar besonders auf Vorrichtungen zu sinnen, die mit weniger Material daselbe erreichen lassen, was bisher mit bedeutenden Massen geschieht. Es ist dies um so wichtiger, als ja auch die erschöpften Kohlengruben von Amerika noch immer nicht aufgefunden sind.

Um den Einfluß, den die gegenwärtigen Kohlenpreise auf den Verkehr ausüben müssen, zu schätzen, sei hier erwähnt, daß ein einziges Dampfschiff nach dem jetzigen Kohlenpreise für jährlich 1200 £. mehr Kohlen braucht als früher.

M. M. Pankota, 2. August. *)

Wer in dem Fortschreiten und Aufschwunge der Erziehung und des Unterrichtes die einzige Möglichkeit erkennt, wodurch das Wohl des Einzelnen wie des ganzen Vaterlandes gehoben werden kann, wer weiß, daß die Bildung in allen Schichten der Bevölkerung Wurzel schlagen muß, soll sie eine fruchtbringende werden, den muß ein freundliches Gefühl der Befriedigung durchdringen, beim Anblicke der in großer Anzahl versammelten Lehrer, die sich eingefunden hatten, am an der Jahres-Generalversammlung des „Lehrervereins der Arader Gegend“ Theil zu nehmen.

Jünglinge und Greise fanden sich ein, um den Beratungen anzuhören, ihre gemachten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und sie zum Gemeingute Aller zu machen, und ins practische Leben zu übertragen.

Um 9 Uhr Morgens versammelten sich die Vereinsmitglieder — und eine große Anzahl der Intelligenz und Bürger Pankota's — im Saale „zum weißen Kreuz“, und die Sitzung wurde eröffnet.

Herr Josef Nagy, Vereinspräsident, hielt eine schwingvolle Rede, in welcher er das Wirken der Vereine, die Tragweite des Einflusses derselben auf die Kultur der Völker mit so überzeugenden Motiven beleuchtete, daß er von lebhaftem Essen mehrmals unterbrochen wurde.

Er. Hochwürden Herr Dechant Magyari ergriff hierauf das Wort und bewillkommte den Verein im Namen des hierortigen Schulstuhles in einer kurzen, aber inhaltsvollen Rede, in welcher er hervorhob: wie der Lehrerstand einer der erhabensten sei, von dessen Wirken das Wohl der Bürger des Vaterlandes abhängt. Mit Entzücken wurde diese Rede aufgenommen.

Herr Notar Szathmáry begrüßte den Verein im Namen der Gemeinde Pankota und Herr Nachtsattel Odón im Namen des Arader Schulstuhles, worauf der Vereinspräsident die ermittelten Herren, Herr Simon Nagy aber die zahlreich versammelten Gäste aufs herzlichste bewillkommte.

Nun wurde das Protocoll der gestrigen Sitzung und die an den Verein eingelangten Briefe vorgelesen.

Vom Arad-Esanáder Schulinspector langten mehrere Briefe ein. Der Herr Schulinspector spricht dem Verein seinen Dank aus für die Auszeichnung, ihn zum Ehrenmitgliede gewählt zu haben, und machte die Mittheilung, daß Herr Szathmáry Odón, welcher vom Vereine dem Ministerium in Vorschlag gebracht wurde — ihm die Unterstützung von 300 fl. zu Theil werden zu lassen und ins Ausland zur Prüfung der Schulzustände zu senden — nicht genehmigt wurde; ferner, daß das Gesuch des Vereins in Angelegenheit des Arader Communallehrers, Herrn Beresényi, im Sinne erledigt wurde, daß selber in seine inngedachte Stellung wieder vom Schulstuhle einzuführen sei.

*) Dieser Bericht kam am Samstag den 3. d. M. in so später Abendsunde zu, daß er in der Sonntagsnummer keine Aufnahme mehr finden konnte.

Se. Hochwohlgeboren Herr Obergepan Dani Ferencz begrüßt den Verein, dessen Streben um Wirken mit den wärmsten Worten der Anerkennung und spricht sein Bedauern aus, abgehalten zu sein und nicht persönlich an der Versammlung Theil nehmen zu können.

Von der „Südungarischen Lehrer-Vereinsleitung“ langte ein Schreiben ein, in welchem unserem Verein der Dank ausgesprochen wird für die herzliche Einladung, und ersucht gleichzeitig den Verein, Theil zu nehmen an der in Wertheb am 21., 22. und 23. d. M. stattfindenden General-Versammlung des „Südungarischen Vereines“.

Herr Josef Nagy, Vereinspräsident, hielt eine Vorlesung über das Thema: A nevelés malasztjai, vagy: Az alapos nevelés és tanítás vezéreszméi pedagogiai és lélektani szempontból. (Die Segnungen der Erziehung, oder die leitenden Ideen der Erziehung und des Unterrichtes vom pädagogischen und psychologischen Standpunkte.) Die gediegene, wohl-durchdachte Abhandlung wurde mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen und als Anerkennung Herr Josef Nagy gebeten, dieselbe dem Vereine zu überlassen, um sie in sein Jahrbuch aufzunehmen.

Um 11 Uhr wurde die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen, während welcher Zeit von Sr. Hochgeb. Herrn Obergepan Nagy Péter der Betrag von 100 fl. dem Vereinspräsidenten zur Unterstützung des Vereines übermietet wurde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung machte Herr Präsident die Mittheilung von der hochherzigen Spende, — wie auch daß dem Verein 12 Mitglieder beigetreten sind — welche Nachricht mit begeisterten Entzücken aufgenommen wurde — und sprach seinen Dank im Namen des Vereines für die hochherzige Spende und rege Theilnahme aus.

Die Revision des Schulgesetzes sollte nur besprochen werden.

Nachdem die Kürze der Zeit diese hochwichtige Frage zu erörtern nicht ermögligt, wurde der Central-Ausschuß mit der Ueberprüfung und Abfendung der zu treffenden Abänderungen betraut.

Die Pensionirung der Lehrer von Molnár Madár wurde im Sinne desselben angenommen und der Central-Ausschuß beauftragt, Herrn Molnár die Anerkennung und den Dank des Vereines auszusprechen.

Nachdem die Zeit vorgeückt war, wurde um 1 Uhr die Sitzung geschlossen, worauf sich die Mitglieder zum gemeinamen Banet versammelten.

Der Frohsinn, die Lust und der Humor machten sich in aufeinander ausgebrachten Toasten Luft und wärzten die ungenießbaren Speisen, welche der ehrsame Gastgeber des Gasthauses „zum weißen Kreuz“ seinen Gästen für den Betrag von 1 fl. 50 kr. p. Person vorsetzte.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen, das Koles-Lothofer Memorandum besprochen und der Beschluß gefaßt, im Sinne desselben ein Memorandum ans Ministerium abzusenden.

„Unsere vaterländischen Schulzustände wie sie sind und wie sie gestaltet müssen, wenn sie den Anforderungen des Zeitgeistes und der modernen Pädagogik entsprechen sollen.“ Diese Abhandlung wurde von Herrn Messer, Communallehrer aus Arad, vorgelesen.

Die darin ausgesprochenen Principien wurden vom Vereine anerkannt und Herr Messer gebeten, diese Arbeit dem Vereine zur Aufnahme in sein Jahrbuch zu überlassen. Nachdem die Lehrmittelsammlung befestigt und Herr Szathmáry einen Vortrag über „die Behandlung des Sechstens“ gehalten hatte, wurde die Sitzung unter Entzücken auf den Vereinspräsidenten geschlossen.

Tagessneuigkeiten.

Arad, 5. August. Gestern Vormittags 10 Uhr fand im Sitzungssaale der städt. Repräsentanz eine außerordentliche General-Versammlung des ersten Arader Feuerlöschcorps statt. Den Vorsitz führte der Commandant desselben, Herr Josef Dengl. Zur Verhandlung gelangte eine Zuschrift des neuen Feuerwehr-Vereines, worin angezeigt wird, daß dieser Verein, um eine Vereinigung mit dem alten zu erzielen, ein unter dem Präsidium des auch vom neuen Verein zum Commandanten erwählten Herrn Josef Dengl aus sieben Mitglieder bestehendes Comité erwählt habe, das sich mit einer gleichen Anzahl aus dem alten Corps zu wählender Mitglieder zu einem Comité constituiren möge, um gemeinsam die Punctationen der Vereinigung beider Vereine festzusetzen. — Aus der hierauf erfolgten erregten Debatte ging die Sehnsucht nach einer Vereinigung mit dem neuen Feuerwehr-Verein hervor, endlich einigte man sich dennoch zur Wahl der sieben Mitglieder. Es wurden gewählt die Herren:

- Blázy Alajos, Papp János,
- Esobán Mihály, Venczel Mihály,
- Hartmann János, Winkler Vilmos.
- Kopcsányi József,

Wir wollen hoffen, daß gereifte Einsicht auf beiden Seiten endlich doch zur Vereinigung führen werde.

— Wie wir bereits avifirt haben, wird unsere neue freiwillige Feuerwehr Mittwoch den 14. d. M. zur Vermehrung ihrer Requiriten im Stadtwaiden eine glänzende Tanzunterhaltung arrangiren. Es wurde zu diesem Zwecke bereits ein aus 50 Mitgliedern bestehendes Comité gewählt, dem die Aufgabe zu Theil geworden, die Ausgabe der Eintrittskarten zu besorgen und wird daselbe schon morgen seine Thätigkeit beginnen. Das Comité wurde auch bevollmächtigt, allfällige Ueberzahlungen anzunehmen, die seinerzeit öffentlich verrechnet werden. Wir begrüßen mit Freude die energische Thätigkeit unserer neuen Feuerwehr und sind überzeugt, daß gewiß Jedermann zur Unterstützung des gemeinnützigen Zweckes umso mehr beitragen wird, da hiedurch die Sicherheit unseres Eigenthums gegen eventuelle Feuergefahr nur gefördert wird.

— Heute Nachmittags ist ein Bahnarbeiter im hiesigen Bahnhofe aus eigener Unvorsichtigkeit zwischen zwei Wagenpuffer gerathen und erhielt dabei eine nicht lebensgefährliche Quetschung. — Derselbe wurde in das hiesige Spital transportirt.

— Der Bau und die Ausstattung der Pester Universität bildet den Hauptgegenstand der neuesten Bestrebungen des Unterrichtsministers und der im Großen und Ganzen bereits fertige Plan ist, wie „Ref.“ meldet, darnach angethan, unsere Universität in die Reihe der bestorganisirten, mit allem Nothwendigen ausgestatteten, der Forderungen der Zeit vollkommen entsprechenden Hochschulen zu erheben. Was die äußeren Mittel der Ausbildung betrifft, werden wir daher keinen Mangel fühlen und mit den besten Anstalten der Welt concurriren können; nur möge sodann auch der Fleiß der Lehrkräfte und der Schüler das nöthige Maß haben. Namentlich dem auf der Heilbrunnstraße zu erbauenden Gebäude der medicinischen Facultät wird eine musterhafte Einrichtung gegeben.

— Zur endgiltigen Feststellung des gemeinsamen Budgets wurde letzten Sonntag in Wien unter Vorsitz des Grafen Andrásfy ein Minister-rath abgehalten, die Berathung hatte aber bloß einen formellen Charakter. Wie „Ref.“ vernimmt, schließt das gemeinsame Budget für 1873 mit der Summe von 4 1/2 Mill.

— Die Organisation der Volksschulen in Ungarn beschäftigt gegenwärtig das Unterrichts-Ministerium im vollsten Maße und ist zu hoffen, daß die diesbezüglichen Verhandlungen baldigt zu günstigem Resultate führen werden.

— Das 1873 er ungarische Staatsbudget ist bekanntlich bereits zusammengestellt. Zur Deckung der Eisenbahn-Zinsengarantie sind nun nach „Pesti Napló“ acht Millionen eingestellt. Doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die Summe nicht ganz in Anspruch genommen werden. Für das laufende Jahr waren fünf Millionen unter diesem Titel präliminirt; allein eine Million wird von dieser Summe erspart werden.

— Bezüglich der Tilgung der communalen Steuer rückstände theilt „Ref.“ die Nachricht mit, daß das Ministerium den Gemeinden zur Tilgung ihrer Rückstände ein volles halbes Jahr zugestanden habe.

Ihre Majestät die Königin Marie Henriette von Belgien, Tochter weiland Sr. l. Hoheit des Palatins Erzherzog Josef, wurde, wie bereits gemeldet, am 30. v. M., um 4 Uhr Nachmittags, in Laeken von einer Prinzessin entbunden. Die Geburt einer Prinzessin läßt den Grafen von Flandern in seiner Stellung als präsumtiven Erben der Krone. In der Fortaufe erhielt die neugeborene Prinzessin die Namen: Clementine, Alberta, Maria, Leopoldine. Das Protocoll über die Geburt unterzeichneten nach Vorschrift: der Senatspräsident, der Kammerpräsident, die Minister, der Staatsminister General Chazal als Commandant der königlichen Residenz, der Präsident und der General-Procurator des Cassationshofes, General Renard als General-Inspector der belgischen Bürgerwehr, der Gouverneur von Brabant und der Bürgermeister von Brüssel. Die Civilstands-Acte fertigte der Bürgermeister von Laeken aus, welche als Zeugen unterschrieben: der Minister Graf de Leux de Meylandt, der Justizminister, der Ober-Hofmarschall und der Ober-Hofmeister der Königin. Durch Anschlag wurde die Geburt der Prinzessin bekanntgemacht, die städtischen Gebäude bedeckten sich mit Flaggen und wurden Abends beleuchtet.

— Aus Terebes schreibt man, daß daselbst Graf Julius Andrásfy in Begleitung seiner Secretäre, Policsányi und Wark, und des Hofconscripten Póschy, ferner mit einem großen Dienerpersonale angelangt sei. Der Graf bezog sein Gut in möglichster Stille und empfängt keinerlei officielle und officiöse Besuche. Bisher empfing er bloß das Officierecorps des in seiner Gegend stationirenden „Kaiser Franz-Josef“-Ublaneregimentes, welches ihm unter Führung des Terebeser Stationscommandanten

Majors Gradel und des Rittmeisters Pados seine Aufsichtung machte. Nachdem die Vorstellung beim Grafen beendet war, wurden alle anwesenden Officiere in die Appartements der Gräfin eingeführt und vom Grafen der Gräfin vorgestellt; worauf Se. Excellenz die Herren Officiere für den nächsten Tag zum Diner lud. Während dieses Diners bekamen unsere wackeren Officiere, nachdem sie dem Champagner weidlich zugespöckelt hatten, Courage auch zur Politik und fragten den gaisfreudlichen Grafen, was er von der politischen Lage halte und ob der Friede ein dauernder sei? Der Graf antwortete, daß es zwar seine Pflicht sei, den Frieden unter den Völkern aufrechtzuerhalten, aber auf länger als zwei Jahre könnte er keine Garantie für den Bestand des Friedens übernehmen.

(Zur Organisation der Staatspolizei.) Wie der „Pester Lloyd“ hört, ist der Ministerialrath im Ministerium des Innern Herr Josef Ribáry, seitens der Regierung nach dem Auslande gesendet worden, um die dortigen Einrichtungen der Polizeibehörden eingehend zu studiren und seine Erfahrungen bei der Bestellung und Organisation der Polizei in Ungarn zu verwerthen. Unter Einem erfährt das genannte Blatt, daß die gesetzliche Errichtung der Staatspolizei für die Landeshauptstadt gleichzeitig mit der Regelung des Municipiums der zu vereinigenen Schwesterstädte erfolgen wird.

(Laut Generalbefehl des Osnier General-Commandos gelangt mit Beginn des neuen Schuljahres an der Cadettenschule in Pest der Lehrstuhl für Mathematik, Mechanik und mathematische Geographie, so wie jener für Heres-Organisation und Stylistik in Erledigung. Jene Officiere, welche auf diese Stellen reflectiren und auch die nöthigen Vorkenntnisse für das eine oder andere dieser Lehrfächer besitzen, wollen unter Ausweisung dessen, daß sie die erforderlichen Vorstudien gemacht haben, bis längstens Ende August dem General-Commando dies bekannt geben, welches dann die entsprechende Auswahl treffen wird. Der Vortrag der erst erwähnten drei Gegenstände kann auch Officiere des Abbestandes mit einer jährlichen Remuneration von 600 fl. überlassen werden.

(Zur Weltausstellung.) Das statistische Bureau ist damit betraut, den Stand der Landwirtschaft Ungarns auf der Wiener Weltausstellung auszuweisen. Der Chef dieses Bureau's, Ministerialrath Kelen, fordert daher die Behörden auf, dieselben mögen die möglichst einfach construirten Ausweisblankette an die Gemeinden vertheilen, deren je raschere und pünktlichere Ausfüllung veranlassen und jegliche weitere Verarbeitung vermeiden, bis die bezirksweise Einsammlung und Zusammenstellung derselben besorgen lassen, die im ganzen Comitae gesammelten Daten aber bis Ende l. M. um so eher einschicken, als das Bureau, wenn es nicht in den Besitz dieser Daten gelangt, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes nur in einem sehr traurigen Lichte darzustellen gezwungen wäre.

(Neue Tantiemen-Verordnung.) Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer das nachstehende Communiqué: „Se Majestät der Kaiser haben in Betreff der Honorirung dramatischer Werke, welche dem Hofburgtheater zur Aufführung überlassen werden, und in theilweiser Abänderung der mit Allerh. Genehmigung von der k. k. Hoftheaterdirection unterm 28. Februar 1844 erlassenen Tantiemen-Verordnung, in der Absicht, den Interessen der Bühnendichter gesteigerte Rechnung zu tragen, eine neue Tantiemen-Verordnung zu sanctioniren geruht. Es wird in derselben zum wesentlichen Vortheil der dramatischen Dichter und ihrer Rechtsnachfolger jenen ein erweitertes Dispositionsrecht über ihre Werke, diesen ein namhaft verlängerter Genus des Tantiemen-Bezuges dargeboten. Die neue Tantiemen-Verordnung soll auch auf die schon früher dem Hofburgtheater zur Aufführung überlassenen und in diesem aufgeführten Werke dann Anwendung finden, wenn die Autoren derselben oder deren Rechtsnachfolger sich der neuen Verordnung zu unterziehen erklären.“

(Ein amerikanischer Schriftsteller.) Mr. Brace, ist kürzlich nach Pest gekommen und hat während eines mehrtägigen Aufenthaltes die Localitäten der Academie, deren Bibliothek und die Sammlungen des Nationalmuseums besichtigt. Jetzt ist er zum Besuch Siebenbürgens und der Heghalsa weiter gereist, da er sich für die ungarische Weinproduction interessiert. Mr. Brace war übrigens, wie wir im „Elenör“ lesen, jetzt nicht zum ersten Mal in Ungarn, denn er hat unser Vaterland bereits unmittelbar nach der Revolution Anfangs der Fünfziger Jahre besucht. Damals wurde er in Greghwarden, da er für viele Dinge Interesse hatte, nach welchen zu fragen zu jener Zeit nicht erlaubt war, nach Befehl des Greghwardener Militärcommandos durch die Polizei verhaftet und mit gemeinen Verbrechern zusammen eingesperrt. Erst auf die Intervention des amerikanischen Consuls in Wien wurde er wieder freigelassen. Nach Amerika zurückgekehrt, veröffentlichte er dort ein Werk

über Ungarn, welches dermaßen vergriffen wurde, daß er davon jetzt nur ein einziges Exemplar mitbringen konnte, welches er der Museumsbibliothek schenkte. Eine ausführliche Besprechung desselben wird in der durch Gyulai zu redigirenden „Semle“ erscheinen. — Mr. Brace wird im September in Pest wieder eintreffen, und nach Eröffnung des Reichstags in seine Heimath zurückkehren, wo er über die neueren Verhältnisse Ungarns ebenfalls ein Werk zu veröffentlichen beabsichtigt.

(Ein unmündiger Convertit.) Wir lesen in der „N. Fr. P.“: „Aus Troppau wird uns unter dem getreuen Datum telegraphisch: Der noch nicht vierzehnjährige Sadenkabe Heinrich Moses wird seit zwei Tagen wegen Uebertrittes zum Katholizismus bei dem Pfarrglöcker in Verwahrung gehalten. Der Vater tritt Klage auf, um den Sohn zurückzubehalten, bei dem der Katechet Vanda Bekehrung überzucht vorgenommen haben soll. — Ein soeben eingelangtes Telegramm erzählt vorstehende Nachricht dahin: Heinrich Moses ist gestern Nichts in das Elternhaus zurückgekehrt, nachdem dessen Mutter an den Katechen Vanda einen energischen Brief geschrieben hatte.“

(Kaiser Ferdinand als „Abbrandler.“) Man schreibt aus St. Leonhard am Forst vom 31. Juli Morgens um 9 Uhr Abends brach in St. Leonhard am Forst Feuer aus, welches das dem Kaiser Ferdinand gehörige Haus Nr. 2 und das n. benachbarte des Kaufmannes Kramer in Mitleide. Dem aufopfernden Eifer der Gensarmen Leopold Bucha und Benesch ist zu danken, daß keine Menschenleben zu Grunde gingen. Sie retteten mit Lebensgefahr aus den beiden Brandobjecten zwei Frauen durch die Fenster, nachdem niemand mehr das Wagniß unternahm, in den Flammenherd vorzudringen.

(Eine vereitelte Ueberraschung.) In den Laden eines Berliner Hutmachers trat ein alter, wie ein Landmann aussehender Herr in Bealung seines Sohnes, eines jungen Officiers, um einige Einkäufe zu machen. Nachdem dies bejezt, forderte der Geschäftsinhaber die Herren höflich auf, sich den schön n Schild anzusehen, den die Stadt p. dem berühmten General v. Werder als Ehrengewand zugebadt und bei ihm bestellt habe. Der ältere Herr lebte dan en) ab, doch der eifrige Juwelier ließ mit Drängen nicht nach, seinen Gast namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß er so was Schönes wohl nie mehr werde zu sehen bekommen. Nolens volens mußte sich der alte Herr schließlich fügen, um vor der Zeit das zu sehen — was eben — für ihn selbst bestimmt war.

(Von der kaiserlichen Familie.) Der Kaiser Napoleon erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit und wird Bisefelburt gar nicht in diesem Herbst verlassen, demnach auch nicht nach Karlsbad kommen. Die Kaiserin dagegen hat in Begleitung ihres Sohnes eine Reise nach Schottland unternommen. Der kaiserliche Prinz wird seine etwa vierzehn Tage dauernden Ferien dazu benutzen, eine Tour durch die Lbäer und über die Hügel Schottlands zu machen. Der Prince Imperial wird nach seiner Rückkehr die Kriegsschule in Woolwich besuchen.

(„Nur weibundert Liebe!“) Aus Petersburg wird gemeldet: „Eine eben erlassene Verordnung setzt das Regimim der über die nach Sibirien Deportirten zu verhängenden Stock und Peitschenstrafe auf — 200 fest. Bisher war die körperliche Züchtigung der Unlücklichen ganz dem Ermessen der Beamten anheimgefallen und es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß Festungseingekerkerte 5- bis 6000 Authschläge erlitten und unter diesen schmerzlichen Mißhandlungen ihren Geist aufgaben.“

(Bismarck's sibirische Hochzeit.) Am 28. Juli beglängen der Reichstzler Fürst Bismarck und seine Gemahlin zu Baryn in ländlicher Stille das Fest ihrer sibirischen Hochzeit. Das aus 37 Mann bestehende Marcorps des pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 54 war aus Colberg dorthin überfahren und auch der Minnersang-Verein brachte dem Jubelpaare einige Lieder. Ferner wurde ein von pommer'schen Freunden des Fürsten gestiftetes und kalligraphisch sehr schön ausstattertes Album überreicht, das mit Bezug auf die Bismarck'sche Devise: „In trinitate robur“ etich in drei mit photographischen Bildnissen und Szenen illustriren Feldenscenen darbot, wie gerade die Dreizahl im Leben des gefeierten Staatsmannes eine ganz besondere Rolle gespielt habe.

(Die Näherinnen in England.) In welcher trauriger Lage trotz des Reichthums und des blühenden Zustandes ganze Classen der Bevölkerung von England sich befinden, geht deutlich aus folgendem hervor: Herr Simpson in Liverpool hat seit einiger Zeit ein reges Interesse an dem Wole der ärmern Bevölkerung genommen und in letzter Zeit seine Aufmerksamkeit den Näherinnen zugewendet. Er veröffentlicht seine gemachten Erfahrungen, nach denen diese Classe in der That ganz besonders unglücklich situlet ist. Eine Mantelfabrikantin erzählt für táliche mühselige Arbeit nicht mehr als 12 Schillinge per Woche. Eine junge Näherin, die einfache Arbeiten zu liefern hat, erhält wie die geschickteste Näherin für eine tägliche Arbeit von 11 Stunden nur 7 Schillinge per Woche. Eine andere verfertigt Kinderjacken und erhält 5 Pence für vier, d. h. für eine Arbeit, die einen halben Tag in Anspruch nimmt. Eine alte Frau verdient nach vierzighähriger Praxis in fünf Tagen 1 S. 6 D. Aber es kommt noch schlimmer. Eine Näherin erhält für drei Dugend Männerhosen 3 S. und für sehr gute 4 S. Wenn sie achtzehn

halbes Dugend anzufertigen auf die Frage Herrn Simpsons, ob sie von den zwei Schillingen, die sie in achtzehn Stunden verdiene, auch Auslagen habe, gab die Unlückliche zur Antwort, sie müsse Brod und Selde davon kaufen. Eine andere endlich, die Leinwand Krügen und Mandariten anfertigt, verdient bei täglich zehn Stunden Arbeit 5 D. Ein Correspondent des „Liverpool Albion“ bestätigt nach eigenen Erkundigungen viele der oberwähnten Aussagen und giebt noch eine Schilderung von den traurigen Räumen, in denen viele Arbeiterinnen während ihrer Arbeit sich aufhalten. In einem 8' unter der Erde befindlichen, 18' langen und 15' breiten Kellerraum fand ich, so schreibt derselbe, 5 Maschinen und 11 Personen beschäftigt. Natürlich waren auf den Gesichtern die Folgen eines Aufenthaltes in einem solchen Raume gar deutlich zu lesen.

(Die Hochzeit der Nilsson.) In der Westminster-Abtei zu London fand am Samstag den 27. Juli Nachmittags die Trauung der berühmten Sängerin Nilsson mit Auguste Rouzoud aus Paris statt. Die Hochzeitsfeier trug einen sehr imposanten Charakter. Die große Kathedrale war mit Zuschauern dicht gefüllt, während das Chor für die eingeladenen Gäste reservirt war, welche einen großen Theil des diplomatischen Corps mit seinen Familien die aristokratischen Patrone der italienischen Oper, sowie die ersten Duet- und Quat. Celebritäten umfaßten. Der größte Theil des bevorzugten Auditoriums bestand natürlich aus Damen in elegantester Morgentoliete. Der Bräutigam erschien in Beselung seines Onkels, Admirals Rouzoud, und einiger Freunde, die Braut am Arme des Grafen Steinbach, Secretärs der schwedischen Legation. Die schwedische Diva trug ein weißes gesticktes Atlaskleid, einen langen weißen Brautschleier und einen reichen Kranz von Orangeblüthen auf dem Haupte. In der Hand trug sie ein Bouquet von prächtigen weißen Camellen. Fünf Brautjungfern in Weiß, Blau und Roth und Rosen im Haare, Fürstin Katharina Poniatowski, Baroness Florence de Bretton, Miß Kate Vivian, Miß Barandis Bentinck (Tochter des Parlaments-Mitgliedes C. Bentinck) trugen die Schleppe der Primadonna. Die Trauung vollzog der Dechant von Westminster, Dr. Stanley, nach anglikanischem Ritus. Als das neuvermählte Paar die Abtei verließ, wurde es von der außenstehenden nach Tausenden zählenden Menge stürmisch begrüßt. Nach eingekommenem Frühstück im Hause des Parlamentsmitgliedes Bentinck trat Madame Rouzoud Nilsson mit ihrem Gemahl eine Weltreise nach Frankreich und der Schweiz an. Die Diva hat von ihren Verehrern und Freunden prächtige Hochzeitsgeschenke, darunter ein kostbares Brillanten-Armband von der Prinzessin von Wales erhalten. Man schätzt deren Werth auf 12,000 Pfd. Sterling.

Aus dem Vereinsleben.

Sintung.

Die geehrten mitwirkenden Mitglieder der Arader städt. freiwilligen Feuerwehrr werden hemmit höflich ersucht, zu den regelmäßig abzuhaltenen Übungen der einzelnen Abtheilungen je zwei oder drei Personen zu wollen, und zwar hält die erste (Steiger-)Abtheilung ihre Übungen jeden Mittwoch und Freitag von 8-9 Uhr Abends in der Turnschule am Kohlenplatz; die zweite (Sprüher-)Abtheilung jeden Dienstag und Samstag von 6-7 Uhr Abends im Stadthaushof.

Urbanzi 3,
Schör Albert,
Abtheilungs-Commandanten.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung

Arad, 5. August. Spiritus rubia, bedingt prompt en gros 62-63 sammt Faß, en detail 60 ohne, 63 sammt Faß.

Groß-Rifinda, 4. August. (Bericht von Brüdern Kohn. — Drig-Ver.) Bei ununterbrochen günstiger Witterung ist der Weizenbruch, wenngleich nicht völlig beendet, so doch ziemlich weit vorgeschritten und der größte Theil bereits gebergen.

Wie zumeist die Deconomen selbst bis in der letzten Stunde bezüglich der Schüttung im Unklaren waren, müssen leider auch wir unseren jüngsten Bericht, worin wir eine gute Mittelerte in Aussicht zu stellen glauben konnten, widerrufen, und dafür die heurige Fehlung, wie es sich nun zu wahr herausstellt, als eine schwache Mittelerte bezeichnen. Es gibt mitunter wohl Deconomen, die eine volle Fehlung machten, jedoch verliert sich der Erntesege Einzelner gerge über der Menge, die zumeist schlechte Schüttung aufweisen. — So verschieden wie die Schüttung ist auch die Qualität, nebst 86-87 pfd. Waare mit Widen sprung kommt die gleiche Qualität mit reichlichem Widenbeifuge zu Markte und nicht selten auch ganz untergeordnete Waare.

Die Wochenmärkte sind noch schwach befahren und wird Primawaare mit fl. 5.80 bis fl. 6.— pr. Zollstr. rasch aufgelauft.

Die Witterung ist trocken und ungewöhnlich heiß und wäre Regen schon sehr erwünscht, besonders käme dieser der Maispflanze, die vielversprechend ist, sehr zu Statten.

West, 3. August. Getreidegeschäfft. In Weste war das Ausgebot schwach, Preise fester, Verkauf wurden:

1500 Ctr. 87 1/2 Pfd. & fl. 6.80, 400 Ctr. 86 Pfd. & fl. 6.60, 1000 Ctr. 85 1/2 Pfd. & fl. 6.75, 200 Ctr. 85 Pfd. & fl. 6.45, 200 Ctr. 85 Pfd. & fl. 6.40, 900 Ctr. 84 Pfd. & fl. 6.25, 300 Ctr. 79 Pfd. & fl. 5.70, Alles per 3 Monate. 600 Ctr. 83 1/2 Pfd. & fl. 6.15 und 200 Ctr. 82 Pfd. & fl. 6, Beides per 3 Monate.

Wien, 3. August. (Getreideverkehr.) Der schlechte Wasserstand veranlaßte die Müller, ihre Einkäufe zu beschränken, und da ferner auswärtige Nachfrage fehlte, so blieb Verkehr in engen Grenzen. Von Weizen werden etwa 24,000 Mg. um 5 kr. billiger als gegen die Vorwoche abgegeben worden sein. Roggen behauptete schwach die vormöchentlichen Preise. In neueren Gerste war heute schon einiges Geschäft, und wurde 73 Pfundige Waare mit fl. 3.30-35 abgesetzt. Hafer billiger bei mäßigem Umsatze.

Bericht der schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

(Bericht über die Breslauer Productenbörse.)

Breslau, 2. August.

Effectivgeschäft.

Weizen unverändert; weißer 8 1/4-8 1/2-9 Nthlr., gelber 6 1/2-7-8 1/2 Nthlr. Roggen unverändert; schlesischer 5 1/4-5 1/2-5 1/2 Nthlr., neuer 5 1/2-5 1/2 Nthlr. Gerste offerirt; schles. 4 1/2-4 3/4-5 1/2 Nthlr. Hafer angeboten; schles. 4 1/2-4 1/2 Nthlr., neuer 3 1/2 bis 4 1/2 Nthlr. Erbsen ohne Geschäft; Kocherbsen 5 1/2-5 1/2 Nthlr., Futtererbsen 4 1/2-4 3/4 Nthlr. Wicken nom.; schles. 4-4 1/2 Nthlr. Bohnen ohne Umsatz; schles. 7 1/2-7 1/2 Nthlr., galtsische 6 1/2-7 Nthlr. Lupinen geschäftslos; gelbe 2 1/2-3 Nthlr., blaue 2 1/2 bis 2 1/2 Nthlr. Mais ohne Frage; 6 1/2-6 1/2 Nthlr. Delsaaten unverändert; Wintererbsen 9 1/4-9 1/2-10 1/4 R., Wintererbsen 9 1/4-9 1/2 Nthlr. Schlagslein feine Qualität gesucht; 8 1/2-9 1/2-10 Nthlr. Hanf amn ruhig; 6-6 1/2-6 1/2 Nthlr. — Alles per 100 Kilogramm netto. Raybkuchen ungarische gesucht; schlesischer 2 1/2-2 1/2 R. Bismuth 6 7-8-8 1/2 Nth. — Alles per 50 Kilogramm. Leinwachen 3-3 1/2 Nthlr.

Termingeschäft.

Weizen per diesen Monat 85 Kr. Roggen, gelb, höher; August 55-4 3/4 bez., 55 Kr., August-September, September-October 53 1/2-3 1/4-7 1/8-3 1/4 bez., Br. u. Bd., October-November 53-1/2-1/4 bez., November-December 52 1/2 Bd., December-Jänner, April-Mai 53 1/2 bez. Hafer, gelb; August 40 1/2 Br., Herbst 40 bez. — Alles per 1000 Kilogramm. Kübel, gelb, loco 23 1/2 Br., August 23 1/2 Br., August-September 23 1/2 Br., September-October 23 bez. u. Br., October-November 23 1/2 Br., November-December im Verbande 23 bez., November-December 23 1/2 Br., April-Mai 23 1/2 Br. — Per 100 Kilo incl. Faß. Spiritus, gelb, feiner; loco 23 1/2 bez., schles. 2 1/2 Bd., 1/4 Br., August 23 1/2 bez., Aug.-September 22 1/2 Bd., 1/2 Br., September-October 19 1/2 Bd., October-November 18 bez., November-December 17 1/2 Bd., December-Jänner, April-Mai 17 1/2-18 bez. u. Bd. — Per 100 Liter.

Tendenz des Effectivgeschäftes.

Am heutigen Markte war die Zutuhr sowohl in Weizen und Roggen als auch in Delsaaten nur sehr gering. Preise blieben bei ruhigem Verkehr ohne wesentliche Aenderung.

Tendenz des Termingeschäftes.

Bei lebhaftem Geschäft verkehrte die heutige Börse in sehr fester Stimmung, sämtliche Termine wurden höher bezahlt.

Stettiner Börsenbericht.

Stettin, 2 August.

Weizen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco geringer 66-72 Nthlr., besserer und feiner 73-81 Nthlr., pr. August 78 1/2-78 Nthlr. bez. u. Br., pr. August-September 77 1/2 Nthlr. bez., pr. September-October 74 1/2 Nthlr. bez., pr. October-November 74-73 1/2 Nthlr. bez., pr. Frühjahr 73 1/4-73 Nthlr. bez. Roggen etwas matter pr. 2000 Pfd. loco geringer 46 1/2 bis 49 Nthlr., besserer und feiner 49 1/2-50 1/2 Nthlr. bez., pr. August und August-September 49 Nthlr. bez., pr. September-October 50 1/2-50 Nthlr. bez., pr. October-November 50 1/2-1/2 Nthlr. bez., pr. Frühjahr 51 1/4, 1/2, 3/8 Nthlr. bez. Gerste loco pr. 2000 Pfd. loco 40-48 1/2 Nthlr. Hafer loco pr. 2000 Pfd. loco 38-46 1/2 Nthlr. bez., pr. August und August-September 45 1/2 Nthlr. Br., pr. September-October 43 1/2 Nthlr. Br., pr. Frühjahr 43 1/2 Nthlr. Bd. Erbsen loco pr. 2000 Pfd. loco 42-48 Nthlr., pr. Frühjahr Futter 47 Nthlr. Bd. Wintererbsen pr. 2000 Pfd. loco 100-104 Nthlr., pr. September-October 105 1/2 Nthlr. bez. Petroleum loco 6 1/2 Nthlr. bez. Kübel loco pr. 200 Pfd. loco 23 1/2 Nthlr. Br., pr. August-September 23 1/2 Nthlr. Br., pr. September-October 23 1/2 Nthlr. Bd., 23 1/4 Nthlr. Br., pr. April-Mai 23 1/2 Nthlr. bez.

Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter & 100% loco ohne Faß 24 Nthlr. bez., pr. August 24 1/2, 1/2, Nthlr. bez., pr. August-September 23 1/2, 1/2 Nthlr. bez., Br. u. Bd., pr. Sept.-Oct. 20 1/2 Nthlr. Br., pr. October ohne Faß 20 1/2 Nthlr. bez., pr. October-November 18 1/2 Nthlr. bez. u. Br., pr. November-December 18 1/2 Nthlr. Br., pr. Frühjahr 18 1/2 Nthlr. Br. Anmelden: 3000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, Regulirungspreise: Weizen 78%, Roggen 49, Spiritus 24 1/2 Nthlr.

Wiener Börse vom 3. August. Im heutigen Borgeschäfte fand die günstige Tendenz der letzten Tage ihre Fortsetzung. Creditactien gewannen von 334.30-335.30, Anglo-Bank-Actien von 310.75-312.25, Wechselbank-Actien von 320.50 bis 324; die Actien der Wiener Handelsbank wurden zu 231.50, Ottomanbank zu 141 und 140.25 abgeschlossen. Die Actien der Unionbank hatten 273.50 erreicht, gaben jedoch wieder auf 271.50 ab; in den Actien der Vereinsbank kam 165.50 und 165, in denen der Hypothekar-Rentenbank 215 und 214.50, in Franco-Bank-Actien 126 und 126.50 vor.

Die bereits gestern sehr brachten Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn erzielten eine weitere Advance bis 222.50, dagegen flagirten Staatsbahnactien bei 333, Lombarden zwischen 206.20 und 206.60.

Die beiden Rentengattungen blieben geliebt und kamen in Papier-Rente Abschlüsse zu 66.50, in Silber-Rente solche zu 72.50 vor.

In den Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft und in jenen der Wiener Baugesellschaft war lebhafter Verkehr; die ersteren notirten 127.80 nach 126.80, die letzteren 211.25 nach 208.75. Tramway-Actien waren matt und 338.25 nach 340.75, Zwanzig-Francs-Stücke 8.83 1/2 nach 8.82 1/2.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 335.30, Anglo-Bank-Actien 313.25, Unionbank 272.75, Wechselbank-Actien 323, Vereinsbank 165, Lombarden 206.60.

Zu Beginn des Mittagverkehrs waren es nur die Actien der Wiener Wechselbank, welche in fortgesetzter hausse den Cours von 327 erreichten; die anderen Werthe waren unverändert oder etwas matter wie die Actien der Unionbank, welche auf 272 reagirten; Handelsbank kamen zu 240 vor. Die beiden Rentengattungen blieben wie im Borgeschäfte.

Zur Erläuterung waren:

Creditactien 335.10, Anglo-Bank-Actien 313, Unionbank 272, Lombarden 206.50.

Von Loien: 1866er Lose 104. Die Baluta ermattend. London 110.40, Zwanzig-Francs-Stücke 8.82.

Nach der Prämien-Beantwortung gewannen die Actien der Anglo-Bank bis 314.50, die Actien der Oesterreichischen Allgemeinen Bank kamen zu 246.50 vor. Im Schranken feste Stimmung bei wenig veränderten Cursen. Dampfschiff-Actien etwas besser und 619; Devisen angeboten, Frankfurt 43.15, London 110.30.

Um 1 Uhr waren:

Creditactien 335.20, Anglo-Bank-Actien 314.50, Unionbank 272, Wechselbank 327.25, Vereinsbank 165.20, Lombarden 206.40.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Credit-Actien 335.20, Anglo-Bank 317.50, Unionbank 271.75, Lombarden 206.20, Galizier 243, Zwanzig Francs-Stücke 8 1/2, Wechselbank 326, Vereinsbank 165, Berliner Anlagencours Credit 203 1/2.

Wien, 4. August. In dem heutigen Sonntag-Privat-Verkehr wurde bei Beginn des Geschäftes in Creditactien 336.70, in Anglo-Austria 215.75, in Lombarden 206.30, in Hypothekar-Rentenbank 216.25, in Baubank 128.50, in Unionbank 271.75, in Wechselbank 328, in Tramway 337, in Vereinsbank 165.50, in Anglo-Baubank 213.25, in Austro-Ottoman 142, in Deiterr. Allgemeine 248.25, in Handelsbank 242.25 gemacht.

Zum Schluß um halb 1 Uhr blieb man bei folgenden Cursen: Creditactien 335.90, Anglo-Austria 314.25, in Lombarden 205.75, Unionbank 272, Baubank 128, Wechselbank 327, Vereinsbank 164.90, Hypothekar-Rentenbank 216, Deiterr. Allgemeine 248.10, Franco-Austria 126.25, Bauvercia 49.80, Tramway 337.

Anfangs sehr fest, dann matt.

(Zürkenlose.) Bei der am 1. August 1872 in Constantinopel stattgefundenen Ziehung der Zürkenlose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit beigeigten Treffern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 600,000 Francs auf Nr. 1138878, der zweite Treffer mit 60,000 Francs auf Nr. 1000864, und die beiden Treffer zu je 20,000 Francs auf die Nummern 614473 und 1712730; je 6000 Francs gewinnen die Nummern: 1270205 727461 1389746 49307 1056877 und 12782; je 3000 Francs gewinnen: Nr. 1138880 1656017 246985 11404 727465 1631551 556781 466136 883404 936124 1515097 100865; je 1000 Francs: Nr. 1515098 768085 1091729 12781 165620 1276111 757258 1047968 1402039 729537 1594513 760084 614472 1781885 262134 1402037 883403 1656019 118432 130705 540838 1005104 4908 1615402 49306 932 1593403 und 936125. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 5. August. Getreidegeschäft. Prompter Weizen 5 kr. höher. Herbst-Wianze-Weizen fl. 5.85. Frühjahr-Weizen fl. 6. Mais pr. Mai-Juni 1873 fl. 3.22. Herbst-Hafer fl. 1.59.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

3% zu 30 Tage Kündigung 6 1/2% " 30 " " 7% " 90 " "

ertheilt Barvorrischüsse auf Werthpapiere und Landproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Partien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(5) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Risessen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; erthilt Vorrischüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Bester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

3. 9007|1872.

Kundmachung.

Die bei dem bestandenen k. ungar. Wechselgericht I. Instanz im Jahre 1869 eingetragene öffentlich: Erwerbgesellschaft unter der Firma:

„Buchbaum & Radl“

ist aufgelöst, was hiermit kundgemacht wird.

Arader k. ungar. Gerichtshof I. Instanz, am 22. Juli 1872.

Statt des Präses: Szakoleczay Lajos, Gerichtsbeisitzer.

Péczezy, Gerichtsnotar.

Advertisement for Salomon Zeisler, mentioning his death and funeral arrangements. Text: 'Adele Fischhof, geborene Zeisler, gibt im eigenen und im Namen ihres Gatten Leopold Fischhof; ferner auch in dem ihrer Aeltern Alice und Olga mit tief bekümmertem Herzen Nachricht von dem Ableben ihres theuern, unvergeßlichen Vaters, des Herrn Salomon Zeisler, welcher am 4. d. M., Mittags 12 Uhr, nach kurzer Krankheit, im 55. Jahre seines Alters, durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes zu einem bessern Leben abgerufen worden ist. Segen seinem Andenken! Friede seiner Asche! Die irdischen Reste des theuern Dahingegangenen werden am 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf der eigenen Bestattung in Tornya, nach israelitischem Ritus der Mutter Erde wiedergegeben. Tornya, am 5. August 1872.'

Advertisement for Platzmusik. Text: 'Heute Dienstag den 6. August I. J. und jeden folgenden Dienstag während des ganzen Sommers findet vor der Consortiere des Herrn CARL HEIM eine Platzmusik der Militär-Musikcapelle des k. k. Großherzog von Sachsen-Weimar 64. Linien-Inf.-Regiments statt. Anfang 6 Uhr.'

Öfner Lottoziehung vom 3. August 1872: 87 13 72 57 77

Notierungen der Wiener Börse vom 3. August.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. August		Devisen.		Valuten.		Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. August.	
W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.
Ung. Eisenb.-Akt. 100 Stk.	107 1/2	107 1/2	107 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 50 Stk.	53 7/8	53 7/8	53 7/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 25 Stk.	26 7/8	26 7/8	26 7/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 12 1/2 Stk.	13 3/8	13 3/8	13 3/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 6 1/4 Stk.	6 7/8	6 7/8	6 7/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 3 1/2 Stk.	3 3/8	3 3/8	3 3/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1 3/4 Stk.	1 3/8	1 3/8	1 3/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 7/8 Stk.	7/8	7/8	7/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 3/4 Stk.	3/4	3/4	3/4	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/2 Stk.	1/2	1/2	1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/4 Stk.	1/4	1/4	1/4	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/8 Stk.	1/8	1/8	1/8	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/16 Stk.	1/16	1/16	1/16	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/32 Stk.	1/32	1/32	1/32	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/64 Stk.	1/64	1/64	1/64	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/128 Stk.	1/128	1/128	1/128	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/256 Stk.	1/256	1/256	1/256	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/512 Stk.	1/512	1/512	1/512	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1024 Stk.	1/1024	1/1024	1/1024	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/2048 Stk.	1/2048	1/2048	1/2048	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/4096 Stk.	1/4096	1/4096	1/4096	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/8192 Stk.	1/8192	1/8192	1/8192	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/16384 Stk.	1/16384	1/16384	1/16384	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/32768 Stk.	1/32768	1/32768	1/32768	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/65536 Stk.	1/65536	1/65536	1/65536	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/131072 Stk.	1/131072	1/131072	1/131072	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/262144 Stk.	1/262144	1/262144	1/262144	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/524288 Stk.	1/524288	1/524288	1/524288	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1048576 Stk.	1/1048576	1/1048576	1/1048576	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/2097152 Stk.	1/2097152	1/2097152	1/2097152	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/4194304 Stk.	1/4194304	1/4194304	1/4194304	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/8388608 Stk.	1/8388608	1/8388608	1/8388608	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/16777216 Stk.	1/16777216	1/16777216	1/16777216	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/33554432 Stk.	1/33554432	1/33554432	1/33554432	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/67108864 Stk.	1/67108864	1/67108864	1/67108864	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/134217728 Stk.	1/134217728	1/134217728	1/134217728	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/268435456 Stk.	1/268435456	1/268435456	1/268435456	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/536870912 Stk.	1/536870912	1/536870912	1/536870912	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1073741824 Stk.	1/1073741824	1/1073741824	1/1073741824	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/2147483648 Stk.	1/2147483648	1/2147483648	1/2147483648	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/4294967296 Stk.	1/4294967296	1/4294967296	1/4294967296	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/8589934592 Stk.	1/8589934592	1/8589934592	1/8589934592	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/17179869184 Stk.	1/17179869184	1/17179869184	1/17179869184	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/34359738368 Stk.	1/34359738368	1/34359738368	1/34359738368	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/68719476736 Stk.	1/68719476736	1/68719476736	1/68719476736	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/137438953472 Stk.	1/137438953472	1/137438953472	1/137438953472	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/274877906944 Stk.	1/274877906944	1/274877906944	1/274877906944	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/549755813888 Stk.	1/549755813888	1/549755813888	1/549755813888	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1099511627776 Stk.	1/1099511627776	1/1099511627776	1/1099511627776	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/2199023255552 Stk.	1/2199023255552	1/2199023255552	1/2199023255552	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/4398046511104 Stk.	1/4398046511104	1/4398046511104	1/4398046511104	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/8796093022208 Stk.	1/8796093022208	1/8796093022208	1/8796093022208	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/17592186444416 Stk.	1/17592186444416	1/17592186444416	1/17592186444416	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/35184372888832 Stk.	1/35184372888832	1/35184372888832	1/35184372888832	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/70368745777664 Stk.	1/70368745777664	1/70368745777664	1/70368745777664	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/14073749155328 Stk.	1/14073749155328	1/14073749155328	1/14073749155328	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/28147498310656 Stk.	1/28147498310656	1/28147498310656	1/28147498310656	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/56294996621312 Stk.	1/56294996621312	1/56294996621312	1/56294996621312	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/112589993226624 Stk.	1/112589993226624	1/112589993226624	1/112589993226624	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/225179986453248 Stk.	1/225179986453248	1/225179986453248	1/225179986453248	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/450359972906496 Stk.	1/450359972906496	1/450359972906496	1/450359972906496	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/900719945812992 Stk.	1/900719945812992	1/900719945812992	1/900719945812992	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1801439891625984 Stk.	1/1801439891625984	1/1801439891625984	1/1801439891625984	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/3602879783251968 Stk.	1/3602879783251968	1/3602879783251968	1/3602879783251968	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/7205759566503936 Stk.	1/7205759566503936	1/7205759566503936	1/7205759566503936	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/14411519133007872 Stk.	1/14411519133007872	1/14411519133007872	1/14411519133007872	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/28823038266015744 Stk.	1/28823038266015744	1/28823038266015744	1/28823038266015744	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/57646076532031488 Stk.	1/57646076532031488	1/57646076532031488	1/57646076532031488	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/115292153064062976 Stk.	1/115292153064062976	1/115292153064062976	1/115292153064062976	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/230584306128125952 Stk.	1/230584306128125952	1/230584306128125952	1/230584306128125952	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/461168612256251904 Stk.	1/461168612256251904	1/461168612256251904	1/461168612256251904	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/922337224512503808 Stk.	1/922337224512503808	1/922337224512503808	1/922337224512503808	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/1844674449025007616 Stk.	1/1844674449025007616	1/1844674449025007616	1/1844674449025007616	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/3689348898050015232 Stk.	1/3689348898050015232	1/3689348898050015232	1/3689348898050015232	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/7378697796100030464 Stk.	1/7378697796100030464	1/7378697796100030464	1/7378697796100030464	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2	100 Francs	110 1/2
Ung. Eisenb.-Akt. 1/14757395592200060928 Stk.	1/14757395592200060928	1/147573							

den Redensarten und sonstigen Versprobenheiten absieht — sie reichte mir einmal ein Glas Limonade mit den Worten: „Fräulein, Ihre Mutter sendet Ihnen Gift aus Kabale und Liebe! — manche schätzenswerthe Eigenschaft. Als ich zu ihr kam, erfaßte sie mit Inbrunst meine Hände und bat, ich möge ihr einen Dienst erweisen, von dem ihr Lebensglück abhängt. Ich habe,“ sagte sie stockend, „einen — Verwandten, den ich nie gesehen, mit dem ich aber seit einiger Zeit im Briefwechsel stehe. Er hat ein herrliches Gemüth und bringt darauf, daß ich ihn heirathen soll. Morgen kommt er Mittags um drei Uhr nach Altmühl, dort wollen wir uns von Angesicht kennen lernen. Ach, nun liege ich hier und konnte mit der verletzten Hand ihm nicht einmal von meinem Unfall schreiben. Er wird mich nicht finden und glauben, daß ich falsch und wankelmüthig sei. Solche Briefe, Fräulein, wie er, schreibt kein Mensch sonst mehr!“ Flora zog mit Mühe und unter Schmerzen einen verknitterten Brief unter ihrem Kopfkissen hervor, und las: „Flora, holde Blumengöttin, die Du unverwekliche Rosen auf meinem Pfad streuen wirst.“

„Ich will offen bekennen, daß ich Mühe hatte, ernst zu bleiben, denn Flora ist 47 Jahre alt, von minziger Gestalt, pockennarbig und überhaupt sehr häßlich.“

„Weiß Ihr Verwandter, wie alt Sie sind, Flora?“ fragte ich.

„Nicht ganz genau, ich schrieb ihm: die Blüthe des Lebens ist abgereift.“

„Und was ist der Herr?“ fragte ich weiter.

„Er ist ein vielbeschäftigter bedeutender Arzt, Fräulein!“

Flora nannte mir nun das Erkennungszeichen und ersuchte mich, in Altmühl ihren Verwandten zu erwarten, demselben von ihrem Unfall zu erzählen und bei meiner Rückkehr ihr den Eindruck zu schildern, den er auf mich gemacht habe. Sie fügte noch hinzu und dies war mir ganz unverständlich — ich brauche gegen ihn der Verwandtschaft gar nicht zu gedenken, sondern nur zu sagen, daß ich von Flora Nachricht bringe. Aus Menschenliebe nahm ich den sonderbaren Auftrag an. Daß ein gebildeter Mann in angesehener Stellung sich allen Ernstes um das reizlose, überspannte alte Mädchen bewerben könne, mußte ich für unmöglich halten, und konnte nur glauben, daß man mit der Armen sich einen grausamen Scherz erlaubt habe. Diefem wünschte ich ein Ende zu machen und das Aufhören des Briefwechsels in der schonendsten Weise für die getäuschte Flora herbeizuführen.

„Nehmen Sie meinen innigsten Dank, Fräulein! Allein konnten Sie auch nur einen Augenblick glauben, ich sei der Verfasser jener köstlichen Phrasen: „Flora, holde Blumengöttin, die Du unverwekliche Rosen auf meinem Pfad streuen wirst.““

„Und welches Motiv führte Sie hierher!“ entgegnete die Schöne mit reizendem Lächeln, indem sie geschickt einer Antwort auszuweichen wußte.

Frei berichtete nun von Kraß, von dessen Heirathsgesuch, und wie er auf den Wunsch des alten Junggesellen nach Altmühl gekommen sei, um Flora, die Künstlerin in Augenschein zu nehmen.

„Und Sie konnten auch nur einen Augenblick glauben, ich hätte mich auf ein Heirathsgesuch gemeldet? Ehen werden im Himmel geschlossen.“

„Ehen werden im Himmel geschlossen!“ rief Frey in tiefer Erregung. „Fräulein, erfüllen Sie nur eine Bitte noch und nennen Sie mir Ihren Namen!“

„Mein Name gehört nicht hierher“ — — —

„Sie können nicht ahnen, welche Bedeutung diese Bitte für mich hat; Ihr Name“ — — —

Welch' anwiderstehliche Kraft liegt doch in dem menschlichen Auge! Die junge Dame fand nicht den Muth, diesem Blick, der mit so außerordentlicher Spannung an ihren Lippen hing, das Erbetene zu versagen. „Ich heiße Marie Bertram.“

„Und diesen Brief, den ich seit Wochen nicht von mir gelassen, an dem ich mich täglich erquicke, den haben Sie geschrieben?“ fragte eifrig der junge Mann, indem er dabei aus seiner Westtasche das Schreiben von M. B. hervorzog und dem holden Mädchen reichte.

Tief erröthend mußte Maria Bertram sich als Verfasserin bekennen.

„O, es geschähen noch Zeichen, noch Wunder!“ und in feurigem Erguß strömte Frey Alles aus, was seine Seele erfüllte. Fast erschreckt über die leidenschaftliche Aufregung ihres Reisegefährten, erinnerte Marie sanft an die schon lange wartende Equipage ihres Schwagers, zu welcher der junge Mann sie ehrsüchtig und mit strahlenden Blicken geleitete. — Wir dürfen bekennen, daß sowohl Robert Frey als auch die reizende Marie Bertram in der glücklichsten Stimmung ihre Reise fortsetzten. Erst in Kleinödrau, wo Frey den Thierarzt auf dem Perron des Bahnhofes erblickte, wichen die süßen Träume, welchen der junge Mann sich hingeeben hatte. Er fürchtete eine ergreifende Scene, doch nahm Kraß die Meldung, daß Flora, die Künstlerin, eine grundhäßliche, 47jährige Putzarbeiterin sei, mit mehr Unwillen als Schmerz auf und begnügte sich schließlich, gegen die Taorheit der Eltern zu eifern, welche ihren Töchtern einen vielversprechenden Namen geben, ehe sie wissen, ob dieselben ihn auch verdienen werden. Daß der Briefwechsel mit Flora, der holden Blumengöttin, sofort aufhörte, war nach dem eben Gehörten selbstverständlich.

Auch die „vater- u. d. mütterliche Weise“ ertrug die Fatale Schlacht ihres Liebhabers — Dank den sanften

und überzeugenden Vorstellungen der liebenswürdigen Marie Bertram — mit merkwürdiger Seltsamkeit. „O die Männer, die Männer, die Männer! es ist ein treulos Geschlecht!“ sagte sie mit nicht wiederzugebendem Ausdruck, und fügte die Episode „von dem nie gesehenen Geliebten“ zu den mancherlei Prüfungen, deren sie in ihrem frühesten Schreiben erwähnt hatte. —

In den ersten Octobertagen bezog Doctor Frey sein neues Logis, und die Woche darauf wurden die Besucher von Kleinödrau in die größte Aufregung versetzt, denn der junge Mann hatte in dem Gasthof „zum goldenen Engel“ die beiden Zimmer der ersten Etage für eine Dame auf zwei Tage bestellt. Die Enthüllung ließ nicht lange auf sich warten: eine elegante Landequipage fuhr vor das Hotel und die Antikrähin Bertram aus Georgensfelde, begleitet von einer reizenden Blondine, verließ den Wagen und wurde von dem sie bereits erwartenden jungen Arzt in die reservirten Zimmer geführt. Zu derselben Zeit, in welcher diese drei Personen — heiter paierend — am Frühstückstische verweilen, wurden Karren in der Stadt umhergeschickt, welche die Verlobung des Doctors Frey mit Fräulein Marie Bertram zur Kenntniß brachten. —

Als die Damen — behufs künftiger Arrangements — die Wohnung des glücklichen Bräutigams in Augenschein genommen hatten, lebte Marie, während die Antikrähin mit ihrem Schwiegersohne noch einmal die Zimmer durchschritt, in der Fensterbrüstung und sah mit stiller Freude auf die reiche Landschaft, welche sich im Glanze eines sonnigen Herbsttages vor ihr ausbreitete.

„Wie schön ist es hier!“ sagte Marie zu dem Geliebten, der leise hinter sie getreten war und ihr Köpfehen an seine Brust gezogen hatte.

„Daß ich künftig nicht in der engen Stadt zu leben brauche, sondern hier — wie ich es von Kindheit an gewöhnt bin — einen unbehinderten Blick auf Gottes herrliche Natur haben werde, das, mein Robert, beachtet mich mehr, als Du denken magst.“

„O Marie,“ erwiderte Frey, „Du ahst nicht, welche prächtige Gedanken in mir sind, und wie ein einziges Landgebiet meine Seele erfüllt! Sich, Unverstand und leibliche Ebschneen mußten mich aus der Stadt verreiben, damit ich hier das rechte Daham für die Wunden meines Herzens finden könne. Je länger ich über alle die scheinbar zufälligen Ereignisse nachdenke, welche unserm ersten Begegnen vorangingen, je fester reißt sich Glanz an Glanz zu einem so genevollen Abschlusse. Du sprichst das rechte Wort in Deinem Briefe aus: Ehen werden im Himmel geschlossen!“

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschweber, Dauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

303/1872. 82.

(705-2.3)

Arverési hirdetmény.

Vinga város közönsége részéről közhírré tétetik, miszerint a város urí jogaihoz tartozó heti- és országos-vásár alkalmával a vámszedési jog, — a „két orozslán“-hoz czimzett nagy vendéglő, a „fehér torony“-hoz, a „hordó“-hoz, a „nap“-hoz, a „3 rózsá“-hoz, a „csillag“-hoz, a „fehér galamb“-hoz, a „lámpá“-hoz és a Szeged-Nagyszentmiklós-aradi országoton fekvő városi épületben szabadon gyakorlandó italmérési jog, vadászati és halászati jog, ugy nem különben két városi nagy pineze f évi augusztus hó 29-én, d. e. 9 órakor fog három évre, vagyis 1872. évi november 1-től 1875. év október végeig árverés útján berbe adatni. Az árverési feltételek alólírtnál megtekinthetők. Vingán, 1872. évi augusztus 2-án.

Vinga város közönsége.

Licitations-Kundmachung.

Laut Beschluß des Gläubiger-Ausschusses der Concursmassa des Carl B. Reich & Comp. wird das ganze zur Concursmassa gehörende, aus Kurz-, Galanterie- und Nürnberger-Waaren bestehende Waaren-Lager, sowie die Gewölbeinrichtung am 9. August 1872 und den darauf folgenden Tagen im Gewölbe locale, Arad, Hauptplatz, „Hotel Palatin“, im Wege öffentlicher Feilbietung, gegen gleich baare Bezahlung, an die Meistbietenden verkauft werden. Arad, den 31. Juli 1872.

Jacob Wahrmann, Advocat, Concursmassa-Curator.

(708-2,3)

Kundmachung.

Das städtische Budget kann vom 14. d. M. an im städtischen Generalversammlungssaal durch Jedermann eingesehen werden. Das Bürgermeisteramt.

1885. 1872.

(715-1,3)

Zu vermietthen. Licitations-Kundmachung.

In dem dreistöckigen Hause auf dem Tökölyplatz ist eine große, elegante Gassenwohnung im 2. Stock zu vermietthen. Wasserpumpe im Gang, Holzaufzug und Treppen-Gasbeleuchtung in allen drei Stockwerken. (565-10)

Von Seite der Wirtschaftskommission der I. Freistadt Arad wird laut Beschluß der I. General-Versammlung vom 1. J. Z. 2883/563 hiemit kundgemacht, daß behufs Verpachtung des städtischen Brau-ausgebäudes vom 1. März 1873 angefangen zu Magazinen und Vieheinstellungen-Zwecken am 7. August 1. J., Nachmittags 3 Uhr, im Amtlocal der Wirtschaftskommission (Freyberg'sches Haus, II. Stock) eine Licitation abgehalten wird.

Die Pachtung beginnt vom Tage der Genehmigung der Licitation seitens der General-Versammlung. Pachtungen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem ertipprechenden Rußeld zu versehen. Aus der am 31. Juli 1872 abgehaltenen Sitzung der Wirtschaftskommission der I. Freistadt Arad.

Herausgegeben von

Csiky Károly,

Bicenoár.

(703-3.3)

Knoppern.

Das heutige Knoppern Sammeln wird in den Wäldern Sr. Hochgeborenen des Herrn Peter von Atzél, u. zw.: in Viznik, Hosszuzmező, Lunka, Rovina, Pintlak und Mlaka

am 11. August 1. J.,

Bormittags 10 Uhr, im herrsch. Gärtner-Local in Boros-Jenő mittelst Licitation vergeben. Auch schriftliche Offerte werden angenommen durch die

Güterdirection.

(712-1,4)

et der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft sind sowohl Maschinen, als auch Hand- schlag-3 Egel jederzeit vorräthig. Anweisung u können im Bureau der Gesellschaft — nächst dem Theilbahnhose (716-1) — bestellt werden.



Kundmachung.

Die Direction der BIHARER COMITATS-SPARCASSA

gibt hiedurch bekannt, daß die II-te 10% ge Einzahlung auf deren Actien bis 31. Juli und die III-te 10% ge Einzahlung bis 15. August l. J. stattzufinden hat. Es werden demzufolge die p l t Actionäre ersucht, benannte Theilzahlungen im angegebenen Termine und mit Rücksichtnahme auf §. 6 der Statuten in Grosswardein bei Herrn Ign. Adler, prov. Cassier, und

in ARAD

bei der

Arader Comitats-Sparcassa

zu leisten.

Ferner werden Diejenigen, welche Theil-Actien besitzen, aufgefordert, diese bis 1. Juli 1873 auf ganze Actien zu ergänzen, da die Scheine sodann von der Gesellschaft zurückgelöst werden u. d deren Besitzer bloß den eingezahlten Betrag ohne Zinsen zurückhalten.

Grosswardein, 15. Juli 1872.

(674-3.3)

Biharer Comitats-Sparcassa.

Mehlpreise

Gross-Kikindaer Dampfmühl-Actien-Gesellschaft ab Arad:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
fl.	15.25	14.75	14.25	13.75	13.25	12.10	9.75	9.30	8.85	7.20.

Bei completten Waggonladungen entsprechender Rabatt.

En gros-Lager in Arad bei

(693-4.3)

Leopold Blau,

Comptoir: Herrngasse, im „weissen Kreuz.“

Die Stelle eines Maschinisten

ist in der

Ersten Arader Dampfstarke-Fabrik

vom 15. August an zu besetzen, und wollen sich darauf Reflectirende, mit ihren Zeugnissen versehen, bei der Direction der Gesellschaft melden.

Arad, 4. August 1872.

(709-2.3)

Arverési hirdetmény.

Alólirt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a lippai erdőhivatali kerületben az idej gubaacs-termés, továbbá a idej tölgy- és bükk-makktermés s túrtáp f. é. augusztus hó 19-én, délelőtt 10 órakor alólirt erdőhivatal irodájában nyilvános árverés útján elfog adadni.

Bérleni szándékozók kötelesek a kikiáltási ár 10%-ját bánatpénzzel letenni.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bánatpénzzel ellátva, az árverés megkezdéseig a lippai erdőhivatalnál, hol az árverési feltételek is megtekinthetők, benyújtandók.

Lippai m. k. erdőhivatal.

(714-1.3)

Bermiethung.

Das unter dem Schilde „zur Weinpresse“ bekannte gutrenommirte Gasthaus in der Baron Cötvösgasse ist vom 1. November l. J. angefangen entweder als Gasthaus oder eventuell auch in mehrere Gewölbe eingetheilt, der ganze Tract zu vermieten und ist das Nähere daselbst zu erfragen bei dem Hauseigenen

Josef Guttmann.

Grund-Verkauf.

Ein in der Capellengasse, am Eck nächst der Capelle befindlicher Grund, mit zwei Gasfenstern, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer, Hauptplatz Nr. 48, zu erfragen.

(713-1.4)

Das in der Gassenasse Nr. 48 befindliche Haus ist sammt einem dazu gehörigen großen Grund aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Hausverkauf.

Hirdetmény.

A tek. magy kir. jószágigazgató-ság f. évi márczius hó 28-án f. sz. a. kelt rendelete folytán ezennel közhírré tétetik, hogy a. f. 1872. évben lejáró következő bérletek u. m.

	hold	öl
1. Csálai „Selistye“ 28., 29., 34., 35ik. osztály	17	1200
2. „Kotu Novák a bánati oldalon	7	—
3. „1861-62 ki Dörndl féle vágás 1 4-ik osztály	43	—
4. „Kais. wiese (maros-sziget)	130	—
5. „Járak 1., 2., 4., 6, és 8-ik osztály	191	—
6. „faraktári hely	—	1005
7. „1871. évi vágás, Pojana cu spin 8 ik osztály	20	—
8. „1871. évi vágás, Szelistyore 28-ik osztály	11	—
9. Pécska Popin Zsivorina	1	—
10. Szt-Péter Fönlak Kafana	32	800
11. „Szt-Péteri 1867 ki vágás	32	—
12. Mondorlak Spatzenwald	61	82
13. „Schotterinsel	20	90
14. „favágási terület	2	153
15. „1863. és 1864-ik évi vágás	8	1082
16. „Füzes nevű tisztás	6	1220
17. „vágási terület	13	1462
18. „Ungyetz	26	650
19. „La Frapszin	11	500
20. „Csie-éri porand	4	203
21. „1864. és 1865 k évi vágás	10	—

holdnyi földnek 3 vagy több évre tartó haszonbérletére nézve minden részletre külön f. évi augusztus hó 19-én, alólirt hivatal helyiségében Pécskán, d. e 9 órakor árverés fog tartatni.

Miről a résztvevni szándékozók azzal értesítettek, hogy 10%-töli bánatpénz letendő az árverésnél, s hogy az árverési feltételek Pécskán az erdőhivatalnál megtekinthetők.

Oly írásbeli ajánlatok, melyekben azon körülmény, hogy az árverési feltételek az azt benyújtó előtt ismeretesek, s 10% bánatpénzzel ellátva elfogadhatnak, azonban semmiféle utóajánlatok tekintetbe vétetni nem fognak.

A bérleni szándékozók különösen figyelmeztetnek, hogy vagyoni állásukat okmányilag igazolják.

Bérlők, kik a multa nézve bérleti tartozásban vannak, vagy kik gyámság vagy esőd alatt állanak, ugy szinte kik nyereségvágából eredő büntetértéltételek. Kincstári bérletbe nem bocsájtatnak.

Pécskán 1872. évi július 30 án.

Magy. kir. erdőhivatal.

Nr. 2093.

Kundmachung.

(711-1.3)

Es wird von Seite des gefertigten Forstamtes hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die 1872er Knoppenernte der zum Lugoser f. ung. Forstamtes-Bezirk gehörenden Forst-Reviere: Lugos, Balinz, Leokusest, Szudriás, D-Fácsét, Poverzsina, Padurány und Kossova am 13. August l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Lugoser Forstamts-Kanzlei im öffentlichen Licitationswege dem Verkaufe unter nachstehenden Bedingungen ausgesetzt wird:

1. Wird die Knoppenernte in folgender Weise der Versteigerung ausgesetzt, u. zw.:

Vorerst vom ganzen Bezirke, dann revierweise und endlich forstweise.

2. Kann sowohl mündlich als auch im Offertwege licitirt werden, jedoch muß jeder Licitant noch vor Beginn der mündlichen Licitation das 10% Neugeld zu Händen der Licitations-Commission erlegen; die schriftlichen Offerte müssen dagegen noch vor Beginn der mündlichen Licitation eingereicht werden und werden nur dann als gültig betrachtet, wenn solche mit einer 50 fr. Stempelmarke versehen sind, der Bezirk, Revier oder Ortschaft, auf welche solche lauten, genau im Context, sowie auch auf dem Couvert benannt ist, der Anbot in Buchstaben und Ziffern angefaßt und das 10% Neugeld beigefügt erscheint.

Außerdem muß jeder Offerent im Offerte die Erklärung abgeben, daß ihm die Licitations-Bedingungen bekannt sind und er sich denselben freiwillig und ohne Rückhalt unterwirft. Die Offerte werden nach gänzlicher Beendung der mündlichen Licitations-Verhandlung geöffnet.

3. Nachbote oder später einlaufende Offerte werden nicht berücksichtigt.

4. Von der Licitation sind ausgeschlossen:

- a) Die Minderjährigen und unter Vormundschaft Stehenden;
- b) diejenigen, welche der Cammeral-Herrschaft Pachttraktstände schulden;
- c) die in Criminal-Untersuchung stehen, oder wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Verbrechens verurtheilt worden sind, endlich
- d) alle diejenigen, welche keine hinreichende Sicherstellung bieten können.

5. Die Licitations-Bedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden beim Lugoser f. ung. Forstamte eingesehen werden.

Lugos, am 31. Juli 1872.

Vom k. ung. Forstamte.

J. G. Bundschuh,

Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft in Lippa,

empfehlst sich zum commissionellen Kauf und Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchte, Brenn-, Bau- und Nughölzer, Wein und Brantwein zu den coulantesten Bedingungen. Daselbst wird auch ein cautionsfähiger Mann aufzunehmen gesucht.

(694-4.5)